

Wiesbadener Tagblatt.

No. 35. Freitag den 10. Februar 1860.

Gefunden eine schwarze Schürze.

Wiesbaden, den 9. Februar 1860.

Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Civil-Hospital soll die Lieferung von:

1032 Ellen $1\frac{3}{4}$ breite weiße Leinwand,
24 " $\frac{3}{4}$ breiten Matrazenzwisch,
24 " $1\frac{1}{2}$ breites weißes Rouleaurzeug und
60 Pfund Rosshaare;

sowie der Macherlohn von 1^o und 10 dreitheiligen Matrazen im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Forderungen unter Anlagen von Mustern, verschlossen unter der Adresse der Herzoglichen Hospital-Commission bis zum 20. Februar l. J. einzureichen, und liegen die Lieferungsproben und Bedingungen auf dem Hospitalbureau zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1860.

Herzogl. Civil-Hospitalverwaltung.
J. B. Zippelins.

Zufolge justizamtllicher Verfügung werden Freitag den 10. Februar 1860, Nachmittags 3 Uhr:

- a) 1 Canitz,
1 Commob,
- b) 1 Stückfah,
- c) 1 Commob,
1 Canape

versteigert.

Wiesbaden, den 8. Februar 1860.

Landrath,
Gerichtsvollzieher.

Notizen.

Heute Freitag den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr,
Holzversteigerung in den Domanielwäldungen in der Gemarkung Hahn,
Oberförsterei Chausseehaus, in den Distrikten Eschbach und Alten-
stein f. (S. Tagbl. 30.)

Holzversteigerung im Bierstadter Gemeindewald, Distrikt Kalteborn. (S.
Tagbl. 33.)

Holzversteigerung im Rauoder Gemeindewald, Distrikt Judenhaag. (Siehe
Tagbl. 33.)

Dr. Hartmann,

prakt. Arzt.

Wohnung: Louisenstraße No. 6, 2 Treppen hoch.

Die Anhäufung fertiger **Strick- und Näharbeiten** in unserem Verkaufslokal nöthigt uns wie in früheren Jahren, wieder eine **Verloosung** solcher Arbeiten zu veranstalten, damit wir durch deren Ertrag neue Mittel zur Beschäftigung unserer armen Arbeiterinnen erhalten. Wir erlauben uns, durch die bisherigen erfreulichen Erfahrungen ermuthigt, das verehrliche Publikum um recht lebhafteste Betheiligung an dieser Verloosung zu bitten und dasselbe hierdurch zu benachrichtigen, daß in unserm Laden, Langgasse, Loose zum gewöhnlichen Preis von 12 fr. das Stück zu haben sind.

Wiesbaden, den 9. Februar 1860.

101

Der Vorstand des Frauenvereins.

Der verehrliche Vorstand der englischen Kirchengemeinde dahier hat dem Frauenverein ein Geschenk von 14 fl. 43 fr. gütigst übermacht, was hiermit dankbar bescheinigt

Der Vorstand.

Wiesbaden, den 7. Februar 1860.

101

Cäcilien-Verein.

57

Mittwoch den 15. d. M. **Abendunterhaltung** im großen Saale des Adlers. Die zirkulirende Liste wird den Vereinsmitgliedern in diesen Tagen zugehen.

Männergesangverein.

Fastnacht - Dienstag d. 21. Februar, Abends 8 Uhr,

Ball im Victoria-Hôtel.

Der Vorstand. 240

Gewerbeverein.

Freitag den 10. d. M. Abends 6 Uhr im Museumsaal Fortsetzung des Vortrags des Herrn Geheimen-Hofraths **Dr. Fresenius** über die Fabrication der Säuren und der Soda.

Wiesbaden, den 9. Februar 1860.

Der Vorstand. 123

Weisse Glacehandschuhe

empfiehlt in **ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen**

Clemens Schnabel,

große Burgstraße No. 13.

1150

Gesang-Unterricht

für Herren erteilt

1151

G. Simon,

Launstraße No. 40.

Pistolen-Scheibenstand,

an dem mittleren Durchgang der Colonnade zur linken Seite des Kurparks gelegen,

ist von 1 Uhr an des Nachmittags geöffnet.

1026

Die Hälfte eines Borderplatzes der 2ten Manggalerie ist für die Monate Februar und März abzugeben. Wo, sagt die Exped.

1152

Mehrere Grundstücke, welche auch für Banplätze benutzt werden können, sind abtheilungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei Rathsschreiber **Bieger** hier. 1165

Ein **Kanape** mit sechs **Stühlen**, ein **Schreibtisch**, eine **Kommode** und eine **Bettstelle** sind zu verkaufen. Wo, sagt die **Erped.** 1166

Kanarienvögel nebst einem Ansatze **Mehlwürmer** sind zu verkaufen. Näheres in der **Erped.** 1167

Untere **Friedrichstraße** No. 39 ist zu verkaufen: ein vollständiger **Müsterpflug** und **EGge**, vorzüglicher **Kubdung** in Gärten, eine Quantität **Dickwurz** und sehr gute **Kartoffeln** per 200 Pfd. 3 fl. 1168

Verloren

ein evangel. **Gesangbuch**, gezeichnet **J. E. 1859**, auf der einen Seite gestickt, blauer Grund mit **Glaube, Liebe, Hoffnung** in Perlen. Abzugeben gegen Belohnung in der **Erpedition.** 1169

Stellen = Gesuche.

Es sucht Jemand einen anständigen Monatplatz. Näh. **Schillerplatz** 1. 1170

Ein anständiges junges Mädchen, welches im Weißzeugnähen Unterricht erhielt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, am liebsten bei Kinder. Zu erfragen **Schwalbacherstraße** No. 10. 1171

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, sucht auf den 1. März eine Stelle. Näheres in der **Erped.** 1172

Ein kräftiger Junge wird für eine **Wirthschaft** gesucht. Wo, sagt die **Erped.** d. Bl. 1172

Ein gesitteter Junge wird als **Schuhmacherlehrling** gesucht, **Saalgasse** No. 15, 3 Stiegen hoch. 1173

Ein guter **Hausknecht** kann nachgewiesen werden durch

Ph. M. Lang. 1174

1800 fl. sind auszuleihen. Das Nähere in der **Erped.** d. Bl. 1146

4000 fl. und **6000 bis 7000 fl.** sind gegen gerichtliche Sicherheit ohne **Maßler** auszuleihen. Wo, sagt die **Erped.** 1175

8000 fl. werden auf doppelte Sicherheit in hiesiger Stadt zu leihen gesucht. Von wem, sagt die **Erped.** 1176

Es wird eine Wohnung für eine stille Familie ohne Geschäft von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör zu miethen gesucht.

Friedrich Schaus, **Marktstraße** No. 42. 1177

Meggergasse No. 30 können mehrere junge Herrn **Kost** und **Logis** bekommen. 1178

Ein **Gymnasiast** kann **Kost** und **Logis** erhalten. Näheres **Erped.** 304

Logis - Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Dobheimerweg No. 1 C, Südseite, ist die **Bel-Etage**, 6 Zimmer ic. haltend, auf 1. April zu vermieten. 307

Friedrichstraße No. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 1179

Geisbergweg No. 12 **Bel-Etage** ist eine Wohnung, bestehend in 5 ineinandergehenden Stuben und 1 **Cabinet**, 2 großen Küchen, **Kellerraum**, **Holzstall**, gemeinschaftlichem **Bleichplatz** und **Pumpe**, alles in gutem Zustande, und hat auch die Annehmlichkeit eines großen Gartens, auf den 1. April zu vermieten. Näheres darüber bei **Georg Hack** daselbst. 482

Große Burgstraße No. 13 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 481

Große Burgstraße No. 13 im 2. Stock ist ein **Salon** nebst **Schlafzimmer** möblirt zu vermieten. 1088

- Kirchgasse No. 7 ist der zweite Stock, bestehend aus 6 Zimmern und Kabinet nebst Zubehör, ganz oder theilweise zu vermieten. 515
- Kirchgasse No. 9 bei Lackirer Jumeau ist der 2te Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermieten und kann den 1. April oder auch sogleich bezogen werden. 25
- Kirchgasse No. 19^{1/2}, sind 2 möblirte Zimmer zu vermieten. 10856
- Kirchgasse No. 23 ist eine möblirte Dachstube zu vermieten. 1180
- Kursaalweg No. 3 ist die Bel-Etage auf 1. April zu vermieten. 1181
- Langgasse No. 38 sind 3 möblirte Zimmer zu vermieten. 415
- Marktstraße 6 ist der dritte Stock auf den 1. April zu vermieten. 898
- Marktstraße No. 42 eine Stiege hoch ist eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 313
- Meggergasse No. 32 ist im mittleren Stock eine Wohnung und im Hintergebäude eine Werkstätte zu vermieten. 697
- Mühlweg No. 2** ist eine Parterre-Wohnung von 10 Piecen, worunter 2 Salons, nebst allem Zubehör, auch getheilt mit und ohne Möbel zu vermieten. 992
- Neugasse No. 13 im 2ten Stock sind 2 auch 3 große Zimmer unmöblirt auf den 1. April zu vermieten. Auf Verlangen mit Zubehör an eine kleine Familie. 179
- Nerothalweg Landhaus No. 3 ist der zweite Stock mit aller Bequemlichkeit, Wasser, Waschküche, Bleichplatz am Haus, auf den 1. April zu vermieten. 901
- Nerostraße No. 32 ist auf den 1. April eine Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche und Pumpe, zu vermieten. 34
- Oberwegergasse No. 17 ist der zweite Stock auf den 1. April zu vermieten. 1182
- Rheinstraße No. 3 ist ein Zimmer mit Cabinet möblirt oder unmöblirt zu vermieten. 994
- Rheinstraße No. 4 ist eine Wohnung im 3ten Stock auf den 1. April zu vermieten, bestehend in 7 Zimmern u. s. w. 903
- Rheinstraße No. 8** im dritten Stock sind 3 möblirte Zimmer und eine möblirte Mansardwohnung zu vermieten. 10691
- Saalgasse No. 6 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermieten. 10186
- Schwalbacher Chaussee 8 Bel-Etage, Südseite, sind 2 möblirte Zimmer an einen soliden Herrn gleich oder auf den 1. April zu vermieten. 251
- Schwalbacher Chaussee No. 14 ist eine sehr freundliche Mansardwohnung an eine stille Familie zu vermieten. 905
- Schwalbacher Chaussee No. 14 sind zwei möblirte freundliche Zimmer mit Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu vermieten. 906
- Untere Friedrichstraße No. 3 ist die Bel-Etage, bestehend in 1 Salon, 6 Zimmern, nebst Küche und sonstigem Zugehör, mit oder ohne Möbel vom 1. April an zu vermieten. 192
- Wilhelmstraße No. 8** ist die Bel-Etage auf den 1. April 1860 ganz oder getheilt ohne Möbel zu vermieten. Atermiethe ist nicht gestattet. 10189
- Die seither von Herrn Procurator Borgmann bewohnte Bel-Etage, Sonnenberger Chaussee No. 8, bestehend in 1 Salon, 5 Zimmern, Mansarden nebst Küche und Keller, ist auf den 1. April a. c. anderweit zu vermieten. Näheres bei Kunstgärtner F. Fischer daselbst. 358

- Ein kleines Logis in einem Hinterbau an eine stille Familie zu vermieten.
Näheres in der Exped. 703
- Ein schönes möblirtes Zimmer mit Cabinet, Vorfenster und Bequemlichkeiten
versehen, in angenehmer Lage der Stadt, ist billig zu vermieten. Wo,
sagt die Exped. d. Bl. 10616
- Eine heizbare Dachstube ist zu vermieten. Näh. Hafnergasse No. 2. 1090
- Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche,
ist möblirt oder unmöblirt auf den 1. April billig zu vermieten. Näh.
in der Exped. d. Bl. 1183
- In meinem bisher vom englischen Geistlichen bewohnten Landhaus an der
Kapellenstraße sind auf den 1. April d. J. zwei Wohnungen, jede
mit 6 Zimmern, 4 schönen Mansarden, Küche, Waschküche und Gebrauch
des Gartens, zusammen oder einzeln zu vermieten. Dr. J. W. Schirm. 200
- Im Gehaus No. 58 am Heidenberg gegen den Herren Gebrüder Walthers
über ist der 2te Stock mit 4 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Keller, Speichers-
kammer, Holzstall, Gemüsegarten, Mitgebrauch der Waschküche und des
Bleichplatzes, den Laufbrunnen beim Haus, zu vermieten und den 1. April
zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn Jäger No. 6 der Kirchhofsgasse. 202
- In einem Landhaus sind zwei bis drei möblirte Zimmer zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl. 606
- In meinem Haus G d der Lang- und Goldgasse ist auf den 1. April
eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, 1 Dachkammer und
Keller, an eine stille Familie zu vermieten. W. Hippacher. 462
- In dem Landhaus No. 3 in der Dambach ist eine geräumige Familien-
wohnung in der Bel-Etage auf den 1. April zu vermieten. Näheres
bei Chr. Müller im deutschen Haus. 791
- In meinem neu erbauten Hause, Römerberg No. 3, ist im 2. Stock ein
Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Dachkammern, Keller und
Holzstall, im Ganzen oder getheilt auf den 1. April zu vermieten. 912
Peter Schmidt.
- In dem neu erbauten Hause an der vorderen Schwal-
bacher Chaussee gelegen ist die Bel-Etage gleich
oder auf den 1. April zu vermieten. Auskunft
ertheilt Georg Stritter, Lederhändler. 997
- In meinem Hause G d der Lang- und Weber-
gasse ist die Bel-Etage zu vermieten. 604
A. Schmidt.
- Mein Landhaus auf dem Wolphsberg ist ganz oder getheilt zu vermieten
und bis zum 1. April a. c. zu beziehen. Auf Verlangen kann eine Etage
mit Möbel auch sogleich abgegeben werden. W. Rücker. 203

Freunden und Bekannten widmen wir statt besonderer Anzeige die
traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere
geliebte Gattin und Mutter, **Marie Elise Hermann**, nach kurzem
Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. 1184

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhaus
aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Gespenst.

(Fortsetzung aus No. 31.)

Drittes Kapitel.

Am folgenden Morgen starb Graf Victor Amadeus im Arme seines Sohnes. Der Tod des alten Grafen und die eigenthümlichen Umstände dabei hatten etwas so Geheimnißvolles, daß sich die sonderbarsten Gerüchte bildeten.

Was die Leute sehr in Erstaunen versetzte, war, daß der Graf bei seiner bekannten Denkweise einen Besuch des Predigers auf dem Sterbebette angenommen hatte. Sowohl der Arzt wie der Prediger versicherten, daß der Graf in den letzten Stunden bei vollkommenem Bewußtsein gewesen und daß nach seiner geheimen Unterredung mit dem Sohn und nach dem Vorlesen einiger Documente seines verstorbenen Vaters eine bewundernswürdige Resignation über ihn gekommen. Die letzten Worte, die er seinem Sohn gesagt, hatten jeden tief bewegt, der selbige gehört, und der Abschied zwischen Vater und Sohn zeugte von dem liebeichsten Verhältnis.

Graf Felix war in den ersten drei Tagen und Nächten nicht zu bewegen, den Todten zu verlassen. Sein Kummer war tief, aber still. Er sprach nur wenig; es war aber vollkommene Klarheit und Bestimmtheit in jedem Worte, das er sagte. Beim Begräbniß des Vaters herrschte eine große Milde in seinem Kummer und wenn er sich über den Tod des Vaters äußerte, so war dies mit einem wehmüthigen aber stillen Gefühl über die Veränderung, die in den letzten Momenten in seinem Gemüth vorgegangen war, wie denn auch seine letzten Stunden von der Hoffnung eines künftigen Lebens zeugten.

Ungeachtet sowohl der Prediger wie der Arzt versicherten, daß keine Spur irgend einer Gemüthskrankheit in dem ganzen Benehmen des jungen Majorats Herrn und in dem, was er in ihrer Gegenwart geäußert, sich zeige, glaubte man dennoch im Allgemeinen seit dem Verlobungsabend, daß er an Gemüthskrankheit leide. Darin wurde man durch die Veranstaltungen bestärkt, die, in Bezug auf das Majorat, in sehr kurzer Zeit nach seinem Antritt desselben vorgenommen wurden. Graf Felix erklärte, daß der Theil der ansehnlichen Güter, die vor der Reformation Kloistereigenthum gewesen, durch Unrecht und einen Mißbrauch der Staatsgewalt im Besitz seiner Familie geblieben wären, während dies ursprünglich durch freiwillige und milde Gaben errichtete Kloistereigenthum — freilich nicht nach den geltenden Gesetzen noch durch eine weltliche Macht, sondern allein nach dem Gesetz der höhern Gerechtigkeit — seiner ursprünglichen Bestimmung anheimfallen müsse, aber niemals mit Recht von irgend einer Privatperson besessen noch einer einzelnen Familie übertragen werden könne. Er kam für sich und seine möglichen Nachkommen mit dem Gesuch bei der Regierung ein, daß dies bedeutende Kloistereigenthum, dessen auf sich genommene Schuld er sich verpflichtete in zehn Jahren abzubehalten, in Analogie zu seiner ursprünglichen Bestimmung, zu kirchlichen Zwecken, zu wissenschaftlichen Anstalten, zu Legaten und milden Stiftungen angewendet werden möge, und reichte hierüber einen förmlichen, genau entwickelten Vorschlag ein.

Diese bis dahin unerhörte Aufopferung wurde freilich von den meisten für den offenbarsten Beweis von Wahnsinn des Majorats Herrn gehalten; da er aber sein Gesuch mit gesetzlichen Attesten seiner körperlichen und geistigen Gesundheit begleitet hatte und außerdem das gesetzliche Alter der Mündigkeit besaß, so wurde sein Gesuch bewilligt und das Majorat Gravenchold so wie auch der Name desselben hörte für beständig auf.

Dieser sonderbare, noch nie zuvor gehörte Schritt eines Majoratsbesizers weckte freilich bei Einzelnen große Bewunderung, wurde aber dennoch von den Meisten als ein thörichter, sentimentaler Romanstreich und als eine Ausgeburt eines verschrobenern Gehirns betrachtet. Graf Felix konnte jetzt kein großes Haus führen, besaß aber dennoch Vermögen genug, unabhängig leben und sich von der Beamtenbahn zurückziehen zu können. Er hatte den ursprünglichen Namen der Familie, welchen selbige vor der Reformation führte, angenommen und nannte sich nun Graf Felix Magnussen. In der Lindenfeldtschen Familie zeigte er sich erst, nachdem sein

Vater bereits ein halbes Jahr beerdigt und er selbst ganz in seine neue Stellung eingetreten war. Doch gleich nach dem Tode seines Vaters hatte er einen Brief an Comtesse Julie geschrieben, worin er sie bat, sie möge ihn, was seinen frühern Namen und seine frühere Stellung betreffe, ebenso wie seinen Vater als todt betrachten. Er hoffe indessen, fügte er hinzu, wiederum unter ganz andern äußern Bedingungen aufzuleben, und was er dann in ihren Augen gelten möge, das würde die einzige Forderung bestimmen, welche er an ihr Herz habe.

Dieser Brief, den zu verstehen gewiß unmöglich war, bevor nicht die erfolgte Auflösung des Majorats ihn erklärte, wurde von Comtesse Julie für einen traurigen Beweis seiner Gemüthsverwirrung angesehen. Sie hatte still darüber getrauert, aber den Brief nicht beantwortet. Später hörte sie über ihren Bräutigam nur von ihren Brüdern. Sie fanden die Aufhebung des Majorats ebenso thöricht wie lächerlich, und es war ihnen unbegreiflich, daß dergleichen wirklich erlaubt werden könnte. Der geistesschwache Graf Felix, meinten sie, hätte eingesperrt und das Majorat bis an seinen Tod unter Administration gestellt werden müssen; erst dann, wenn er keine Erben hinterließe, hätte es als ein dem Staate anheimgefallenes Lehn eingezogen werden können. Wenn die Schwärmerei und die Geisterseherei so weit ginge, daß sie, wie hier, ins Leben eingriffe und Recht bekäme, durch Jahrhunderte behauptete Gerechtigkeiten zu vernichten, dann sei es hohe Zeit, meinte man, die Romantik und das Märchen von dem vernünftigen und wirklichen Leben fern zu halten.

Hierüber wurde gerade eines Tages mit großem Eifer in der Lindensfeld'schen Familie gesprochen, als der Diener den Grafen Magnussen meldete. Felix trat gleich darauf in die ihm früher so ergebene Familie. Die Verlegenheit und das Erstaunen, das er auf allen Gesichtern sah, die Aengstlichkeit, mit welcher man seinen freundlichen, offenen Gruß erwiderte, entging ihm nicht; was er übrigens allein zu bemerken schien, war das mit Geringschätzung gemischte Mitleiden, womit ihn Comtesse Julie betrachtete, während sie durch einen erzwungenen gleichgültigen Ton ihr Gefühl oder vielleicht ihre Verlegenheit über ihre frühere Sympathie mit seinen Phantastereien zu verbergen schien. (Fortf. f.)

Assisen zu Wiesbaden im I. Quartale 1860.

Hente Freitag den 10. Februar.

Anklage gegen Helene Friederike Heinz von Schierstein, Amts Wiesbaden, 16 Jahre alt, Dienstmagd, wegen Brandstiftung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Forst.

Staatsanwalt: Herr Staatsprocurator Flach.

Bertheidiger: Herr Procurator Dr. Großmann.

(Die vorstehende, sowie alle übrigen im laufenden Quartal noch zur Verhandlung kommenden Anklagen werden ohne Geschworne abgeurtheilt.)

Verhandlung vom 9. Februar.

Der wegen Raubs angeklagte Johann Boländer von Eidengels im Kurfürstenthum Hessen wurde von den Geschwornen für nichtschuldig befunden und von der Anklage freigesprochen.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend Anfang 4³/₄ Uhr.

Sabbath Morgen " 8¹/₂ "

Fruchtpreise vom 9. Februar.

Rothe Weizen	(160 Pfd.)	10 fl. 30 kr.
Korn	(146 Pfd.)	8 " 40 "
Gerste	(130 Pfd.)	5 " 35 "
Hafer	(93 Pfd.)	3 " 28 "

Wiesbaden, den 9. Februar 1860.

Herzogliche Polizei-Direction.
v. Höpfer.